



Warum wir Schimmel aus Tassen als Pelzmäntel verkaufen

Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz:
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Minute 0

Intro

A: So, mit einem lauten Geklonker heißen wir euch herzlich willkommen zum -

L: Geklonke...

A: Witzigsten, eh, du musst auch klonkern dann!

L: Ne, du, lass mich doch mal klonkern!

A: Zum witzigsten Podcast Europas! „Herrengedeck“! Verifiziert von Stiftung Warentest! Wobei ich jetzt ehrlich gesagt bei iTunes ne Bewertung gelesen hab, die wir da für den Podcast bekommen haben, und da stand: Dafür, dass wir in der Kategorie „Komödie“ sind -

L: Sind wir gar nicht so lustig?

A: Ne, ist unsere Gag-Dichte relativ niedrig. Erstmal, mein erster Gedanke war -

L: Oh, schade, das -

A: Schade auch.

L: Ich hab jetzt Angst, dass du jetzt total übertreibst mit deinen Gags in Zukunft.

A: Dass ich durchdrehe. Ne, ich hab mir was anderes überlegt, und zwar: Vielleicht akzeptieren wir das einfach und nehmen das so hin, dass unsere Gag-Dichte nicht so hoch ist, aber vielleicht können wir unsere Gagging-Dichte dann einfach ein bisschen hochfahren.

L: Wow... Und schon geht's los!

Minute 1

A: So geht's los... Und schon sind wir drin! Fühlt ihr euch wohl? Herzlich willkommen bei „Herrengedeck“. Hier wird...also...ja. Wir müssen dann einfach zwischendurch ein bisschen Gagging einbauen. Aber ich denke, damit könnt ihr leben, oder?

L: Die Frage ist, ob ich damit leben kann.

A: Wenn ich's nicht zu übertreibe, dann überlebst du's zumindest.

L: Okay.

A: Das Schöne find ich, der Samstag, an dem dieser Podcast erscheint, ist der zweite - das zweite Wochenende vom Coachella. Coachella-Festival, you know?

L: Oh Gott. Dieses Coachella.

A: Also heute, wo dieser Podcast rauskommt, da sind - sind einfach alle da.

L: Außer wir.

A: Auß - wir sind nicht da. Aber vom Lineup her: Lady Gaga ist da, Lady - Lady Di vielleicht auch, Kendrick Lamar, ehm -

L: Ist sogar Drake da?

A: Martin Garrix, ich glaub sogar Drake wird da sein, war glaub ich letztes, äh, letztes Wochenende schon da, und Lena Meyer Landrut ist da, Steffi ist da, Riri ist da -

L: Steffi!
A: Steff – Steffi – Steffinie – Steff – Steffinie – Steffinie -
L: Steffi Giesinger!
A: Giesemeier, oder, ja -
L: Giesinger
A: Das Topmodel da.
L: Oh, ich würd so gern mal zum Coachella!
A: Ernsthaft jetzt?
L: Ich würd mir ganz viele Federn ins Haar machen!
A: Federn?
L: Federn, Bindis auf die Stirn...
A: Das sind indische Punkte, die ne Kaste symbolisieren.

Minute 2

L: Ja, aber haben die dann nicht immer sowas?
A: Auf'm Coachella-Festival – ich hab da gesehen, da gibt's so verschiedene Areas für die Leute mit nur normalen Bändchen -
L: Oh Gott...
A: Für die, die Getränke drin haben – glaubst du, die sind nach Bindis -
L: Das ist n Kastensystem!
A: Das ist n Kastensystem – meinst du, die sind nach Bindis geordnet -
L: Definitely.
A: Wenn man n rotes Bindi hat, heißt es, man ist noch single, dann kommt man in diesen einen Bereich, ohne Getränke; N grünes Bindi heißt – aber das muss man auch anders aussprechen, ne, das ist ja in Indien, da sprechen ja alle (mit „indischem“ Akzent) „Bindi, das ist ein Bindi“, und dann würdest du da mit dem Bindi –
L: Ich hätte n blaues, weil ich adelig bin.
A: Ich stell mir grad vor, wie so zwei Mädels, ganz schlimme Frauen, die so weiße Lackstiefel tragen und so pinke Playboy-Tattoos auf den Nägeln haben, sich so auf der Toilette treffen, so: „Hey, sorry, ich hab grad meine Tage, hast du vielleicht n Tampon für mich?“ „Oh, nee, ich trag Bindis!“ Und das sind so ganz kleine Binden, die man in der Handtasche mitnimmt.
L: Oh Gott, das ist wirklich irgendwie n bisschen witzig. Aber so ganz, ganz kleine.
A: Ja klar. Und in der Werbung ist – da hat mich meine Freundin drauf aufmerksam gemacht – in der Werbung ist die Flüssigkeit,

Minute 3

A: ...die in diese Bindis gekippt wird –
L: Ja.
A: Ist immer blau –
L: Stimmt.
A: Und riecht wahrscheinlich irgendwie nach Vanille oder so.
L: Und ich hab jahrelang nicht verstanden, dass das Blut symbolisieren soll.
A: Aber es ist doch auch total verstörend. Passiert das –
L: Warum nehmen die kein – nehmen die kein - kein – kein – kein rotes – keine rote Flüssigkeit?
A: Weil sich da wieder alle dran stören würden, weil's wieder eklig wär.
L: Aber das ist ja wenigstens die Truth.
A: Ja. Wir haben da wirklich drüber richtig diskutiert, meine Freundin meinte zu mir, dass es doch total natürlich wäre, und dass man das zeigen müsste, und dann meinte ich: „Du, nur, weil was natürlich ist, heißt es ja nicht, dass man's unbedingt sehen möchte“. Zum Beispiel: Jeder von uns hat Stuhlgang – trotzdem möchte ich jetzt nicht super offen damit umgehen und mit Leuten über meinen Stuhlgang reden.
L: Warum denn nicht?

A: Weil ich's nicht so schön finde, es gibt schönere Dinge als irgendwie verdautes Essen.
L: Man kann aber auch nicht nur über die schönen Dinge im Leben reden, Ariana.
A: Herzlich willkommen beim „Herrengedeck“ – der lustigste Podcast Europas. Vielleicht beginnen wir diese Folge mal statt mit unserem Stuhlgang, mit, äh, ein paar Danksagungen, denn was wären wir ohne euch?
L: Ohh.
A: Wir wären wahrscheinlich das gleiche, bloß ohne euch, aber, äh, wir wären nicht da, wo wir jetzt sind auf jeden Fall, und deswegen – wir kriegen so viele tolle Nachrichten von euch immer...

Minute 4

A: Und so viele Kommentare, dass wir dachten, wir - wir dropen einfach mal ein paar davon, wie Dr. Dre und Ice Cube das vielleicht machen würden. Wir haben nämlich, glaub ich, das ist die Mail von am weitesten weg, die wir bekommen haben. Von Julia aus Peking.
L: Krass.
A: Julia hat uns aus Peking geschrieben und meinte: „Wenn ihr mal hier in Peking seid, sagt da mal Bescheid, dann gehen wir mal was trinken“. Ich weiß nicht, ob das jemals der Fall sein wird, aber -
L: Dass wir in Peking sind? Ich möchte niemals nach Asien.
A: Was, warum das denn nicht?
L: Weiß ich nicht.
A: Du möchtest dann -
L: Manche sagen ja so: „Oh mein Gott, ich möchte so gern mal nach Asien, ich möchte da mit'm Rucksack durch Asien, d - d - d -“
A: Ja.
L: Ist überhaupt kein Wunsch von mir. So -
A: Du willst ja generell schon nicht raus.
L: Doch!
A: Du willst ja nicht mal bis nach Brandenburg!
L: Wenn ich drinne sein kann, dann schon!
A: Ja.
L: Aber Asien - da - ich muss ja das dann auch alles da essen und so, weißt du wie ich meine? Ich hasse ja asiatische - asiatisches Essen schon alleine.
A: Wieso?
L: Find ich eklig. Schmeckt mir nicht.
A: Alles daran?
L: Mhh.
A: Glasnudeln...
L: Wah.
A: Gemüse, Fleisch...
L: Wah. Ich hasse Gemüse generell. Ist nicht mein Ding. Ich glaub, also - also ich hab überhaupt nicht so dieses Bedürfnis, nach Asien zu traveln.

Minute 5

A: Wobei, das glaub ich, du machst ja gerade dieses Ernährungsding, ne -
L: Ja.
A: Abnehmen, und so weiter - dafür ist, glaub ich, Asien super geeignet, wenn man diszipliniert -
L: Das glaub ich auch, weil, ich würd einfach nichts essen.
A: So. Und wenn du dann nämlich noch diszipliniert bist, und sagst, du isst das nur auf die traditionelle Art und Weise, kriegst da halt nunmal Stäbchen gereicht, fällt ja alles runter, wenn du da nicht super talentiert drin bist -
L: Ist so.
A: Kriegst du sowieso nichts drauf.
L: Ach, Reis könnt ich essen. Das mag ich.

A: Aber das ist ja in deinem Ernährungsprogramm wieder nicht enthalten, oder?

L: Stimmt. Nö. Nö. Nö. Ich hab total Angst vor solchen -

A: Weiten Reisen?

L: Meine Freundin Jacko, die reist ganz viel, die hat auch so einen Reise-YouTubekanal. Und die ist - hat mir schon ganz viele - auch so - also es ist immer geil für sie, glaub ich, aber die hat auch ganz oft -

A: Ich hab verstanden: "Die ist immer geil" - dachte so: Was ist das denn hier für ne Side-Information über ne Freundin?

L: Die ist - (lacht) - das ist bestimmt - also - nein - ne - das - ne - nein - ich glaub, es ist immer schön für sie, aber sie hat mir auch oft erzählt, dass sie auch schon ganz schlimm krank war.

A: Ja, das ist dann nunmal so. Also die haben halt erstens teilweise in den Ländern nicht den gleichen Hygienestandard wie wir -

L: Ist so. Das ist mir nix.

A: Möchte ich jetzt nicht von Peking behaupten, aber ich glaube, das ist auch teilweise einfach das Essen -

Minute 6

A: - ist halt ne andere Kultur, und unser Magen ist nicht darauf getrimmt - der Deutsche isst ja eigentlich nur Sauerkraut und Kartoffeln und -

L: Nur!

A: - vielleicht mal ne Brezel und ne Weißwurst, und wenn er dann auf einmal natürlich, hier, gegarten Schweinebauch am Straßenrand isst, dann reagiert der Magen da ein bisschen empfindlich drauf.

L: Ja.

A: Julia, falls du es gemerkt hast: Wir haben uns sehr über deine Nachricht aus Peking gefreut, an dieser Stelle. Kommen wir wieder zurück nach Deutschland: Michael ist nämlich einer unserer lieben Hörer - letzte Woche einen Marathon gelaufen und wir haben ihm vorher den Auftrag gegeben, dass er danach doch bitte standesgemäß ein Herrengedeck zu trinken hat. Wer schonmal auf so nem großen Lauf war, weiß: Da wird tatsächlich traditionell Bier gereicht am Ende. Was hat Michael gemacht? Hat sich n Schnapsglas mitgenommen und noch n Kurzen eingeschenkt.

L: Das ist so süß.

A: Alle Daumen nach oben von uns, und wir haben sogar n Beweisfoto von ihm bekommen.

„Michael, you working hard on that summer body“, kann man an der Stelle mal sagen.

L: Like I do!

A: Und die letzten -

L: Das war Englisch.

A: Ah! Das ist gut. Schöne Überleitung. Denn die letzten Probs gehen raus an, tatsächlich, die „Picturebooks“ - eine Band, eine Band aus -

Minute 7

A: - deutschstämmigen, deutschsprachigen, Mitgliedern, die uns vor ein paar Tagen die Nachricht geschrieben hat, dass sie gerade durch die USA touren, und so ein bisschen Heimatgefühl aufkommt, weil die tatsächlich im Tourbus unseren „Herrengedeck“-Podcast -

L: Toll, oder?

A: - gehört haben. Ich - es war ne Mischung aus Freude und Verstörung, weil ich dachte: „Das sind - müsst ihr mal gucken, auf Instagram - äh - äh- laden die gerne Bilder hoch, haben auch, hier, 12000 Follower - „The Picturebooks“ - sehen aus wie relativ harte, rockige Jungs, ich musste schon unter anderem an AC/DC und Metallica denken - und, dass die unserem weiblichen Gelaber da, in den USA - in - dass sie mit dem Bus durchs Silicon Valley und Mississippi, Massachusetts fahren, und uns hören. Auch ein bisschen verstörend.

L: Wieso? Ich finde das total schön. Ich glaub, das erdet die. Das erdet die lebensnah, wenn die uns

hören.

A: Ja?

L: Mhm.

A: Was meinst du, gibt denen das?

L: Beständigkeit?

A: Beständigkeit. Das ist – das ist n sehr schönes Stichwort, Laura, denn auch wir wollen bei unserer Beständigkeit bleiben, bei unseren Traditionen hier im Podcast. Jeder Podcast startet ja mit einem Fakt über uns. Jeweils.

Minute 8

A: Als Einzelperson - wir sind ja – wir sind ja super individuell, und jetzt singen wir alle im Chor: „Wir sind individuell“. Und klatschen dabei in die Hände. Jeder Podcast beginnt ja mit einem Fakt über uns, und vorher einem kleinen Spiel, mit dem wir –

L: Was immer du dir ausdenkst, und ich weiß immer nie bis zu dem Spiel –

A: Ja!

L: Welches Spiel wir eigentlich spielen.

A: Guck mal, ich hab gedacht: Hier, Alkohol bei uns immer, ist ein wichtiger Bestandteil unseres Podcasts – warum spielen wir nicht mit ner Jägermeisterflasche, die wir auch zufälligerweise hier liegen haben –

L: Flaschendrehen?

A: Flaschendrehen!

L: Oh!

A: Und derjenige, auf den der – dieser Mini-Flaschenhals zeigt, muss mit seinem Fakt beginnen.

L: Ok.

A: So, drehen wir doch mal. Möchtest du? Dreh bitte.

L: Ich? Ja?

A: Ja.

L: Ok. Hab mich selbst gedreht. Ist ja super. (Unv.)

A: Guck doch mal. Ist ja Zufall, dass die Alkoholflasche auf dich zeigt, Laura, hier.

L: Ja, gut. Ein Fakt über mich ist, jetzt aufgepasst, dass ich unfassbar unordentlich bin. Also ganz viele sagen das ja von sich: „Ich bin so chaotisch, oh mein Gott, ich bin so unorganisiert“ – ne. Mh-mh. Bei mir hat das ganz andere Ausmaße. Also so richtig, richtig schlimm.

Minute 9

L: Wenn ich alleine wohnen würde, in meinem Zuhause, nicht mit meinem Freund zusammen –

A: Würde man dich gar nicht finden, so unordentlich ist es.

L: Ist so. Es ist so. Es ist wirklich wahr.

A: Vielleicht würde man dich an deinem Bindi und deinen Coachella-Federn erkennen.

L: V- gerade so. Ich glaub – also, ich erinnere mich an Phasen in meinem Leben – die hab ich Gott sei Dank überwunden – ich glaub, das wird jedes Jahr ein ganz kleines Bisschen besser, aber unwesentlich. Es gab Phasen in meinem Leben. Frisch nach Berlin gezogen, da hab ich manchmal auch Tassen stehen lassen mit Inhalt, mehrere Jahre gefühlt.

A: Jahre?

L: Da war Pelz drauf und kleine Kulturen haben sich da gebildet.

A: Du, aber den hättest du abziehen und auf'm Mauerpark verkaufen können. Pelzjacken auf'm Mauerpark hier in Berlin, auf'm Flohmarkt, sonntags, werden in der Regel für's dreifache von dem, was sie eigentlich wert sind, verkauft. (Unv.)

L: Du meinst, ich hätte aus dem Schimmelpelz –

A: Ja.

L: Hätt ich sammeln sollen –

A: Ja.

L: Und ne große –

A: Ja.

L: Wie so ne Patchwork-Jacke aus Pelz –

A: Ja!

L: So stellst du dir das vor.

A: Ich hab schonmal von Leuten gehört, die aufgestellt haben, die Überlegung: Wenn sie alle Popel, die sie im Laufe ihres Lebens –

L: Oh, wow, wow, wow.

A: Aus der Nase geholt haben –

Minute 10

A: Zu einem Ball formen würden, wie groß dieser Ball wohl wäre am Ende des Lebens. Ich kann darauf keine Antwort geben, würde aber nun dir vorschlagen, guck mal, es geht im Leben doch darum: Was kannst du aus den Dingen, die dir gegeben werden, machen? Schon Albert Einstein sagte: Wenn das Leben dir Zitronen gibt, mach Limonade draus.

L: Das ist von Albert Einstein?

A: Vielleicht ist es auch von Angela Merkel oder von Obama.

L: Ich dachte, das ist von StudiVZ.

A: Es kommt doch drauf an, was man mit den Ressourcen, die einem zur Verfügung gestellt werden, was man daraus macht. Don't hate the game, be the player, oder so ähnlich. Und deswegen: Nimm doch das nächste Mal einfach diesen Pelzbelag von deinem Tasseninhalt, kleb es zusammen und mach einen – guck mal, es ist ein veganer Pelz – weißt du, wie trendy – Nachhaltigkeit –

L: Ist der vegan? Das lebt ja schon.

A: Ah, das stimmt. Das sind ja Bakterien –

L: Der ist nicht mehr vegan.

A: Dann ist ja – dann ist deine Tasse ne Art Petrischale geworden.

L: Mhm. Genau.

A: Genau. Aber dieses: Nachhaltigkeit, Sustainability – man droppt einfach immer so Wörter, von denen man ja auch gar nicht weiß, was sie heißen, aber dieses ganze: „Alles muss Bio sein, alles muss ökologisch, Demeter-Label“ – und dann wär's doch super, wenn du n Pelz anbietest, für den –

Minute 11

A: – kein Tier leiden musste.

L: Aber das stinkt ja.

A: Hast du mal an so nem toten Fuchs gerochen? Der stinkt auch.

L: Ok, ich denk darüber nach, aber eigentlich hab ich diese Phase einigermaßen überwunden, mit dem Pelz in den Tassen drinne. Ich hab manchmal auch Sachen dann so weggeschmissen, weil ich dachte: „Das krieg ich nie wieder sauber“.

A: Du hast die Tasse komplett weggeworfen?

L: Ja, viele Tassen. Und auch schon – also – viele Sachen, die ich dann gefunden hab. So. Ich war auch immer so jemand, der so die ganzen Sommerferien über Brotdosen, volle Brotdosen im – im Rucksack hat liegen lassen. Das war ich. Zum Beispiel. So.

A: Ich find ja, das Schlimme ist, die sind so n bisschen wie Arbeit, von der man weiß, man muss sie machen, wie so ne Ablage, auf der so Formulare oder Dokumente liegen, die man eigentlich vom Schreibtisch wegarbeiten müsste, und man weiß, diese Brotdose liegt da in der Tasche und es wird nur schlimmer, je länger man sie drin lässt, aber –

L: Ja, absolut!

A: Man macht das trotzdem.

L: Ja.

A: Das ist die Brotdosen-Prokrastination quasi.

L: War das bei dir auch so? Nein.

A: Doch, ich glaube schon.

L: Echt?

A: Also nicht mit diesem, dass ich Sachen wegwerfen musste, oder mal unter die Bettdecke: „Oh, da liegt ja noch der Exfreund von vor fünf Jahren -

Minute 12

A: - was macht der denn da noch? Den hab ich - oh - den hab ich ganz vergessen auszusortieren“, aber es gibt mittlerweile doch so tolle Apps, Laura, mit denen man sich super organisieren kann.

L: Hallo, früher gab's noch keine Apps, da hatt' ich noch n Nokia-Handy aus ner CallYa-Box. Auf jeden Fall ist es - beeinträchtigt mich das halt oft im Leben und auch früher, boah, das war immer so schlimm, wenn ich Wochenende unterwegs war, und bei meinem Freund damals geschlafen hab, so mit 17 oder so, kam ich dann - bin ich Freitag zu dem gefahren und kam Sonntag nach Hause. Dann kam ich, dann hat meine Mutter mich schon richtig scheiße angeguckt, in der Küche, hat nicht mehr „Guten Tag“ gesagt, da wusste ich schon: „Oh, oh, da ist irgendwas passiert“, und dann kam meine Schwester, hat gesagt: „Du, ähm, Mutti hat dir n Berg gemacht“, und dann wusst ich schon: „Ok, wow“. Und dann bin ich in mein Zimmer gegangen, hat meine Mutter alles, was sie gestört hat, auch aus den - aus den Schränken raus, denn da hab ich einfach ja immer nur alles so versteckt, in den Schränken, hat sie mir n riesigen Berg gemacht, auf'm Teppich, so fast jedes Wochenende.

A: Um dir zu zeigen: „Bitte sortier's und räum's weg.“

L: Ja.

A: Deine Schwester hat dir gesagt: „Mutti hat dir n Berg gemacht.“

L: Ja. Meine Schwester wiederum ist unfassbar ordentlich. Und die plant immer alles, so, wenn die auch -

Minute 13

L: - woanders übernachtet, dann faltet die alles zusammen, so richt - also so, weißte, in ihrem - in ihrem Rucksack und ist da so richtig, richtig akkurat und ich glaube, das hat sie nämlich nachhaltig verstört. Verstehst du? Dieser Streit zwischen meiner Mutter und mir und dieser Berg, der ist in ihrem Kopf. Der Müllberg.

A: Aber guck mal, das ist doch super, wenn du sagst, dass deine Schwester das nachhaltig verstört hat, dann hast du doch was Nachhaltiges geschaffen!

L: Ja, absolut!

A: Da sind wieder, Nachhaltigkeit ist absolut im Trend, und Laura ist ein Teil davon.

L: Ja.

A: Herzlichen Glückwunsch.

L: Ich bin auch so jemand, ich hab so drei oder vier verschiedene Taschen, in denen ganz viele Sachen drinne sind, verstehst du, manche haben so eine Tasche, da sind so die nö - nötigsten Sachen drin: Ne Handcreme, Packung Taschentücher -

A: N Bindi...

L: N Bindi...

A: Ne Bindi...

L: Bei mir ist alles verstreut, in verschiedensten Taschen und Rucksäcken. Manchmal muss ich auch meinen Freund morgens wecken und sagen: „Du, ich find meine Leggings nicht.“

A: Und dann sagt er, die ist in der grünen Handtasche.

L: Ja. Ja, wirklich!

A: Wow.

L: Er findet die dann für mich. Es ist ganz schlimm. Ich nutz das auch immer richtig aus, wenn der mal nicht da ist, und ich alleine hier bin in der Wohnung. Es ist alles ganz, ganz chaotisch.

A: Alles ganz neu für dich!

